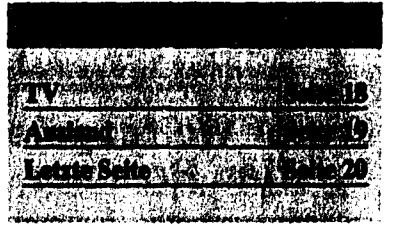


SPORT

- Galina setzt Siegeszug fort
- Marc Rube holt den Titel
- Afrika-Cup an Kamerun



Spitzenplatzierung für Marco Büchel

Ausgezeichneter 9. Rang für Marco Büchel beim Weltcup-Super-G in St. Anton

Was für ein Rennen: Mit der Startnummer 25 fuhr Marco Büchel bei immer schlechter werdenden Sichtverhältnissen beim zweiten Super-G in St. Anton auf den hervorragenden 9. Platz. Am Samstag stürzte der LSV-Läufer. Nach dem Sieg des Tirolers Josef Strobl, am Samstag gab es im zweiten Rennen der WM-Generalprobe einen Ex-aequo-Sieg durch Werner Franz und Fritz Strobl. Dritter wurde Hermann Maier.

Heinz Zöchbauer aus St. Anton

Pünktlich zum Start setzte in St. Anton Schneefall ein, dem man mit der Startvorverlegung – um eine Stunde, auf 10.30 Uhr – eigentlich aus dem Weg gehen wollte. Nach den ersten Fahrern wurde dieser immer stärker. Umso höher ist die Leistung von Marco Büchel einzuschätzen: Nur der Balzner (Startnummer 25) und Sebastien Fournier (22) konnten mit einer höheren Startnummer als 10 in die Topten fahren.

«Mega-Kampf»

Auch Marco Büchel meinte unmittelbar nach seinem Lauf, dass eine niedrigere Startnummer ein Vorteil gewesen wäre: «Mit einer vorderen Nummer hätte ich mich heute sicher wohler gefühlt – ich denke, man kann schon von einem Startnummern-Rennen sprechen. Die Piste präsentierte sich wahnsinnig glatt und schnell, zudem hatte sie viele Wellen. Es war extrem schwer zu fahren – einfach ein Mega-Kampf. Meine Zielsetzung war eine Topten-Platzierung, und die habe ich geschafft. Unter den Umständen bin ich heute besonders zufrieden. Riesig freut mich auch, dass mein Fanclub heute vollzählig in St. Anton ist. Wir werden noch gemeinsam was trinken gehen.»



Sicht war katastrophal
Im Vergleich zu den Gegebenheiten am Samstag haderte der LSV-Läufer ebenfalls mit seiner Startnummer – er hatte wie am Sonntag die 25. «Am Samstag war ich einer von denen, die nichts gesehen haben. Einige Läufer hatten Sonnenschein und bei mir war es richtig diffus. Allerdings war es beim ersten Rennen nicht ganz so schlimm wie heute. Ich habe alles gegeben und kann mir nichts vorwerfen – die Sicht war einfach katastrophal», ärgerte sich ein immer noch atemloser Marco Büchel.

Beim WM-Super-G dabei

Obwohl Büchel gestern definitiv bestätigte, dass er auch beim WM-Super-G in St. Anton am Start sein wird, wollte er an dieses Rennen noch keinen Gedanken verschwenden. «Wir sind zwar bei der nächstjährigen WM-Strecke gefahren, aber richtig daran gedacht habe ich noch überhaupt nicht», und der Vizeweltmeister im Riesenslalom sinnierte weiter: «Wenn heute ein Riesentorlauf stattgefunden hätte, wäre dies wohl



Marco Büchel zeigte in St. Anton eine erstklassige Super-G-Fahrt.

(Bilder: Heinz Zöchbauer und Ingrid Delacher)

anders gewesen.» Ob dies an seiner WM-Riesenslalom-Silbernen von Vail liegt ... Zu Spekulationen über einen möglichen WM-Abfahrtsstart wollte er noch nicht beitragen.

Der ewige Zweite

Fritz Strobl und Werner Franz, zwei aus der ÖSV-Abfahrts-Truppe, teilten sich am Sonntag den Sieg im Super-G in 1:20,72 Minuten. Für Werner Franz, an dem das Attribut des «Ewigen Zweiten» haftete, war es der erste Weltcup-Sieg. Neunmal war der 28-jährige Kärntner schon Zweiter geworden, insgesamt 15 Mal auf dem Podest gestanden, ehe es nun endlich zum Sieg langte. Fritz Strobl durfte sich nach seinem Triumph in Kitzbühel zum zweiten Mal in dieser Saison und zum insgesamt fünften Mal über Rang eins freuen. Vortagesieger Josef Strobl musste sich mit Platz elf begnügen und für den «Herminator» blieb nach dem Ausfall vom Vortag «nur» Platz drei.

Nahverhältnis

In Vail waren Maier und Lasse Kjus im Super-G gemeinsam Weltmeister geworden. Doch zwei Läufer, die ein derartiges Nahverhältnis hatten, gab's noch nie als (Weltcup)-Sieger: Nur zehn Kilometer voneinander entfernt wuchsen sie auf, sie sind im gleichen Jahr geboren und waren schon einmal knapp daran, sich einen Sieg zu teilen. In Val d'Isere 1996 führte Werner Franz, ehe ihm Fritz Strobl mit Nummer 43 den Sieg um ganze zwei Hundertstelsekunden noch wegschnappte.

Spielverderber Cuche

Der einzige, der den totalen österreichischen Triumph verhinderte, war Didier Cuche. Mit seinem 2. Platz im ersten Rennen vereitelte er zwei ÖSV-

Tripletten. Und mit einer günstigeren Startnummer hätte er vermutlich auch im zweiten Super-G die Phalanx der Einheimischen gesprengt. Denn rein skitechnisch war die zweite Fahrt vermutlich noch besser als die erste, bei der er den ersten Schweizer Super-G-Sieg seit acht Jahren (Paul Accola 1992 in Morioka) nur um eine Winzigkeit verpasste.

Stimmen aus St. Anton

Kontinuierlich vorgearbeitet

Stephan Eberharter: «Ich glaube, dass heute die vorderen Startnummern im Vorteil waren. Der Rest hatte in etwa die gleichen Bedingungen, die aber hart an der Grenze der Durchführbarkeit waren. Ich selbst bin heute nicht so gut zurecht gekommen, da ich meine Knieverletzung gespürt habe. Marco Büchel kenne ich persönlich sehr gut. Er ist immer ein lustiger Bursche, immer gut aufgelegt, egal ob er gut oder schlecht fährt – für das bewundere ich ihn sehr. Marco hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich vorgearbeitet und mich wundert es überhaupt nicht, dass er jetzt auch im Super-G in der Weltspitze mitfährt. Über Liechtenstein weiss ich, dass die Hauptstadt Vaduz heisst, und dass ihr einen Fürsten habt.»

Eine Super-Leistung

Marco Adank (Fanclub-Mitglied): «Für die Witterungsverhältnisse hat Marco das Optimum herausgeholt – eine Super-Leistung. Wenn er die gleichen Bedingungen wie die ersten Läufer gehabt hätte, wäre er noch weiter vorne platziert gewesen. Wir sind am

Freitag nach St. Anton gekommen und haben hier die tolle Stimmung genossen.»

Podestplätze möglich



Bernhard Russi: «Wir haben am Samstag und heute zwei hochspannende Rennen gesehen. Das Gelände und der Kurs sind sehr anforderungsreich. Wenn ich das Resultat von Marco Büchel zur Schweiz rechne, ist das Ergebnis aus unserer Sicht recht erfreulich. Marco trainiert mit uns und gehört irgendwo zu uns. Nach seinem Ausfall am Samstag ist der heutige Platz geradezu sensationell. Es ist nicht leicht, nach einem Sturz im Super-G am nächsten Tag ein solches Rennen zu zeigen. Ich habe ihm auch schon vor längerer Zeit gesagt, dass er zu Topresultaten in den schnellen Disziplinen fähig wäre. Mittlerweile merkt er auch selber, dass er nicht nur ein Riesenslalomfahrer ist. Ich kann mir sogar vorstellen, dass er auch bei den technisch schweren Abfahrten gute Platzierungen erreichen kann. Er ist ein grosser Techniker, jetzt muss er nur noch ent-

scheiden ob er das Risiko eingehen will oder nicht. Ich würde ihm auch Podestplätze zutrauen.»

Sensationell

Stefan Nägele (Fanclub-Präsident): «Unter diesen Bedingungen hat Marco eine sensationelle Leistung gezeigt. Mitunter hätte er sich mit einer niedrigeren Startnummer noch weiter vorne klassieren können – vielleicht wäre sogar ein Podestplatz dringewesen. Man muss aber auch sagen, dass es während seiner Fahrt nicht mehr so stark geschneit hat wie bei den Läufern vor ihm. Wir werden uns heute noch mit Marco treffen und ihn gebührend feiern.»

Marco kann zufrieden sein

Kristian Ghedina: «Weil ich am Samstag zu viel gebremst habe, wollte ich heute attackieren. Leider war es nicht die richtige Taktik – besser wäre gewesen, einfach nur auf dem Ski zu stehen und zu fahren. Marco Büchel hat ein sehr gutes Rennen gemacht, er kann zufrieden sein. Mich überrascht es schon, dass er plötzlich im Super-G so gute Resultate fährt.»

Zuviel taktiert

Hermann Maier: «Die Strecke in St. Anton ist wirklich super – ich freue mich schon auf die WM im nächsten Jahr. Heute war die Sicht nicht so optimal und ich habe die sichere Variante gewählt, und die war zu langsam. Ich habe etwas taktiert, was eigentlich nicht meine Art ist, da ich im Weltcup weit genug voraus bin. Marco Büchel ist beinahe sensationell gefahren. Ich bin gespannt wie weit er im Super-G noch nach vorne kommt.»

Marco ist ein ziemlich ausgeflippter Typ

Josef Strobl (Sieger vom Samstag): «Es war heute unheimlich schwer zu fahren. Von der Sicht her war es heute sicherlich ein Startnummernrennen. Die Piste war jedoch sehr gut präpariert und im Endeffekt haben die Besten gewonnen. Seit Marco Büchel im Super-G gut fährt, läuft es ihm auch im Riesenslalom wieder. Jetzt hoffe ich nur noch, dass er nicht plötzlich in der Abfahrt so gut fährt. Ich kenne ihn recht gut und weiss, dass er ein ziemlich ausgeflippter Typ ist (Fallschirmspringen, Bungee-Jumping).»

Zweiter war ich schon oft

Werner Franz (Sieger Sonntag): «Zweiter war ich ja schon oft genug. Jetzt hat endlich einmal alles gepasst und ich konnte einen Super-G gewinnen. In der Super-G-Gesamtwertung bin ich zwar nur noch 69 Punkte hinter Hermann Maier, aber ihm die kleine Kristallkugel noch wegzunehmen, wird sehr schwer.»



Der Marco-Büchel-Fanclub hatte in St. Anton allen Grund zu feiern.

